

Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW (www.ajum.de)
Landesstelle Niedersachsen, Ausschuss Hildesheim

Moana

von Sabine Hartmann / 01.03.2007

Inhaltsangabe

Moana und Adam reisen zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach Berlin. Sie sind frisch verheiratet und beide müssen vieles hinter sich lassen. Moana ihr Volk und ihre Heimat. Adam seine Familie und die Sicherheit.

Beurteilungstext

Moana gibt sich große Mühe, sich im kaiserlichen Berlin einzugewöhnen, doch selbst in den gebildeten Kreisen, in denen Adam seine ersten sehr erfolgreichen Konzerte gibt, trifft sie auf Rassismus und Vorbehalte, die ihr schwer zu schaffen machen.

Noch schwieriger wird das Leben für sie, als Adam sie verlässt, um mit einer Geigerin auf Konzertreise zu gehen. Von diesem Punkt an wird auch das Geschehen im Roman immer verworrener, schneller und verschlungener. Adam und die Geigerin werden von den Franzosen interniert, weil Deutschland nach Kolonien strebt.

Mona verliert ihr ungeborenes Kind. Sie wird von Ärzten unter Drogen gesetzt, die einen Geheimcode entwickeln wollen (in Anlehnung an den Militärcode, den die USA mit Hilfe der Navajo im Zweiten Weltkrieg entwickelt haben).

Glücklicherweise sind Adams Erlebnisse kursiv eingefügt, sodass sich die beiden Erzählebenen bereits optisch gut von einander unterscheiden lassen, stilistisch gelingt das nicht ganz.

Moanas Erzählperspektive bleibt nahe am Empfinden der jungen Frau, gleitet allerdings gelegentlich ins Schmöckerhafte über.

Eine Empfehlung für alle diejenigen, die sich gern in historische Zeiten entführen lassen und mit einer mutigen Frau für ein selbstbestimmtes Leben trotz aller Wirr- und Fährnisse kämpfen wollen.

(Dies ist der zweite Teil, der aus dem Leben von Adam und Moana erzählt, Teil I: "Samoa")

empfehlenswert